

Werner Bergengruen

Der Turmbau

SANSHUSHA



Werner Bergengren

Der Turmbau

Das Stift* zu Santa Giustina war kein Kloster. Es war seinerzeit von wohlhabenden Einwohnern der Stadt errichtet worden, um unverheirateten Töchtern der patrizischen Familien eine Versorgung zu bieten, und sie lebten hier⁵ in aller Freiheit. Es kam auch vor, daß die eine oder andere der jüngeren Insassinnen von einem Manne zur Ehe verlangt wurde und wieder ausschied. Erst nach dem Konzil von Trient* wurde die geistliche Aufsicht strenger.¹⁰ Damals lebte hier eine scharfäugige Greisin, ein Fräulein aus dem Hause der Saracini.* Zu der kam eines Tages ihre Urgroßnichte,* die zugleich ihr Patenkind war, die hübsche Minoccia,* erzählte, aufgeregt und einige Male schluchzend,¹⁵ eine verworrene Liebesgeschichte und bat die

Alte um ihren Rat, denn zu Hause habe sie sich niemandem eröffnen mögen.

Die Greisin hörte sie ruhig an, ohne sie mit einer Frage zu unterbrechen. Als das Mädchen
5 schwieg, lehnte sie sich in ihren Armstuhl zurück und hob den Blick zum Fenster, hinter welchem sich verschiedene Baulichkeiten zeigten, Dächer, Türme und Bäume, und ganz in der Ferne ein Streifen des Meeres, so als sei er oberhalb* des
10 festen Landes gelegen ; einige Segel erschienen wie winzige weiße Flämmchen, andere waren verschiedenartig gefärbt, braun, rot, gelb und grau, und manche hoben sich nur undeutlich vom Wasser ab. Dies alles betrachtete die Alte
15 sich eine Weile und dann sagte sie :

«Ich will dir eine Begebenheit aus meinem eigenen Leben erzählen. Als ich jung war und noch im Hause meines Vaters lebte, der nicht so war, wie er auf dem großen Bild in eurem
20 Speisesaal aussieht, sondern leidenschaftlicher für sich selbst* und gleichgültiger,* was sein Ver-

halten gegen die übrige Welt angeht, damals war vieles anders als heutzutage. Aber von den Veränderungen, die seit jener Zeit in unserer Stadt und auf der Welt überhaupt vor sich gegangen sind, wirst du ja gehört haben. Und ⁵ auch davon ist sicher einmal in deinem Elternhause oder sonst wo die Rede gewesen, daß die Absicht bestand, der Kirche des Apostels Judas Thaddäus* einen neuen Turm zu geben.

An solchen Plänen nahm damals jedermann ¹⁰ teil, und selbst die kleinen Leute taten es — um wieviel mehr wir, denen der Ruhm unserer Stadt anvertraut war und die ihn über den Ruhm aller anderen Städte unserer Halbinsel* in die Höhe zu führen trachteten. ¹⁵

Nun ist es merkwürdig, daß unsere Stadt* wohl viele stolze und gabenreiche Männer hervorgebracht hat, Handelsherren, Krieger und Seefahrer, Geschichtsschreiber und Gelehrte und Kirchenfürsten und vor mehreren Jahrhunderten ²⁰ auch einen Heiligen ; aber Künstler hat sie nicht

hervorgebracht, wie hoch auch die Kunst bei uns geschätzt wurde, und so mußten wir uns die Künstler, deren wir bedurften, von auswärts kommen lassen.

⁵ Damals war Gianluca* Beltrandi noch jung, aber sein Ruhm hatte schon begonnen, sich zu erheben, und er hätte sich unter Verdunkelung aller anderen Namen unseres Vaterlandes wohl bis an die Sterne erhoben, wenn ihm ein längeres
¹⁰ Leben beschieden gewesen wäre. Viele Städte, Fürsten und große Herren machten sich ihn streitig.* Wir aber überboten sie alle, denn in jener Zeit, bevor die vielen Kriege und Plündereien geschahen, und bevor die Nebenbuhler-
¹⁵ schaft anderer Städte über uns mächtig wurde, in jener Zeit herrschte ja in unserer Stadt der größte Reichtum, den sie jemals bei sich gesehen hat. Und so kam denn Gianluca Beltrandi zu uns, um für die Kirche des heiligen Judas
²⁰ Thaddäus den neuen Turm zu bauen. Daneben aber sollte er noch eine Reihe anderer Werke

ausführen, Bauten und Standbilder und Wandmalereien und Altargemälde, denn es war damals nicht üblich, daß ein Künstler nur eine einzige Kunst betrieb ; vielmehr wer auf seinen Ruhm hielt, der mußte in allen Zweigen der bildenden 5 Kunst tätig sein, und es gab Männer, die daneben noch Festungsbauten entwarfen, das Geschütz-* und das Kriegsmaschinenwesen verstanden, Verse schrieben und sie in Musik setzten. Aber das Wichtigste war uns doch der Turm des 10 Apostels Judas Thaddäus ; seinesgleichen sollte auf der ganzen Halbinsel nicht sein.

Gianluca Beltrandi kam also zu uns, und er beschäftigte die Gedanken sehr vieler Menschen, und insbesondere die Frauen und Mädchen 15 wurden nicht müde, von ihm zu sprechen. Ich aber meinte, dies geschähe auf eine übertriebene Weise. Als er schon eine ganze Weile in der Stadt war, da zeigte man ihn mir auf der Straße. Ich fand ihn gutgewachsen* und wohlgekleidet, 20 und in seinem Blick war ein herrisches Feuer ;

ANMERKUNGEN

DER TURMBAU

S. Z.

- 1 1 **das Stift zu Santa Giustina:** 聖ジュスティーナ女子寮, zu は屋号などに附ける. Giustina: *giustina*, 聖女 Justina のことで 304 年 Padua で殉教したと云われる.
- 10 **das Konzil von Trient:** トリエント宗教会議 (1545—63). この会議で旧教は教会の刷新を図った.
- 12 **Saracini:** Baratsini, 家族名. 複数二格, 単数も同形.
- 13 **die Urgroßnichte:** 姪の孫娘.
- 14 **Minoccia:** *minotsia*. 次の *habe* は間接話法の接続法.
- 2 9 **oberhalb des festen Landes:** 陸地の上の方に, 実際は海だから低いところにあるのにそう見える.
- 21 **für sich selbst:** 自分自身のことには.
- 21 **gleichgültiger:** = ~betreffe seines Verhaltens gegen....
- 3 9 **Judas Thaddäus:** Thaddäus, キリスト 12 使徒の一人.
- 14 **die Halbinsel:** 伊太利のこと.
- 16 **unsere Stadt:** Genua (ゼノア市) が想定されているようだが, Bergengruen は小説の気分や内容に合うように地名, 人名をよく仮構するから余りせんさくしないがよからう.
- 4 5 **Gianluca Beltrandi:** *gianluca Beltrandi*.
- 12 **machten sich ihn streitig:** 互に彼を得ようと争った. sich (三格)=einander.
- 5 7 **das Geschütz- und das Kriegsmaschinenwesen:** 砲術や軍用機械工学.